

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementspreis für einen Monat einschließlich Bringerlohn 8.— Mtl., bei Selbstabholung 7.50 Mtl. Durch die Post bezogen vierteljährlich 24.— Mtl., für einen Monat 8.— Mtl. — Preis der Einzelnummer 40 Pfg. — Telefon für Kantor und Expedition: 2721 und 4598. — **Vollpostkonto-Nr.** 53477

Redaktion: Leipzig, Tauchaer Str. 19/21
 Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig
 Telefon 13693. — **Verlag in Leipzig,**
 Tauchaer Straße 19/21 — Telefon 4598

Insertatenpreise: Die 7 gespaltene Kolonellselbe oder deren Raum 2.50 Mtl., bei Platzvorschrift 3.— Mtl.; Familiennachrichten, die 7 gespaltene Zeile 2.— Mtl. Reklame-Kolonellselbe 10.— Mtl. — Telefon für die Insertaten-Abteilung 2721
 Schluß der Insertaten-Annahme für die nächste Nummer vormittags 9 Uhr

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bestellungen nehmen die Austräger, Zweiggeschäfte und alle Postanstalten entgegen.

Die Verhandlungen in London. Der Stand der Beralungen.

Die Verhandlungen zwischen Lloyd George und Briand nehmen ihren Fortgang, ohne daß sie bisher ein greifbares Ergebnis erzielt hätten. Der Gedanke einer Neutralisierung des besetzten Rheingebietes erhält sich aufrecht. Die Voraussetzung dazu wäre ein Garantievertrag Englands, der nach Auffassung Lloyd Georges von Deutschland gegengezeichnet werden müßte. Zwar dementiert Briand kategorisch alle diese Nachrichten. Eine Meldung lautet:

Briand erklärte dem Sonderberichterstatter des Matin, die Meldung, Lloyd George habe eine Entente zu Dreien mit Deutschland als Partner vorgeschlagen, sei reine Erfindung. Nicht ein Wort davon sei wahr. Demgegenüber hält der Sonderberichterstatter des Echo de Paris die Nachricht aufrecht, daß Lloyd George einen derartigen Vorschlag unterbreiten wolle. Er habe ihn noch nicht entwickelt und behalte sich ohne Zweifel seine Einbringung für eine günstigere Zeit vor.

Im Gegensatz zu dem Dementi Briands hält der Manchester Guardian den Gedanken der Neutralisierung der Rheinlande unter Hinzuziehung Deutschlands aufrecht. Er erhält seine Informationen zweifellos aus den Kreisen der englischen Regierung. Die Politik Lloyd Georges, so teilt er mit, sei folgende:

Großbritannien ist bereit, die französischen militärischen Sicherheiten auf folgende Art zu garantieren: Zunächst müssen die Reparationsverpflichtungen aus dem Wege geräumt werden. Zu diesem Zweck sei Großbritannien bereit, den gesamten Reparationsplan zu revidieren. Frankreich und Belgien sollen ihre wertvollsten Gebiete durch Deutschland nach der Methode des Wiesbadener Abkommens wiederhergestellt erhalten. Großbritannien gibt keine gesamten Forderungen an Deutschland auf mit der Begründung, daß das vergrößerte Gebiet Großbritanniens sein Handel ist, und daß die einzige Art der Erholung die Wiederherstellung des europäischen Handels, an die Beseitigung der künstlich durch ein nutzloses Reparationssystem geschaffenen Atmosphäre geknüpft ist.

Großbritannien stellt jedoch Bedingungen. Die erste und wichtigste, auf die, wie verlautet, Lloyd George dringen werde, sei daß Frankreich sowohl zu Lande als auch zur See abrücke. Die Mitteilung, daß Frankreich seine Forderungen nach einem größeren Flottenverhältnis aufgegeben habe, reize Lloyd George nicht weit genug, seiner Ansicht nach müsse Frankreich auch seine U-Boote und seine Fernspreckwaffe abrücken. Die von Frankreich als Bedingung für seine Abrüstung geforderte Sicherheit soll dadurch garantiert werden, daß die angrenzlichen von den allierten Truppen besetzte Zone weitrlich des Rheins neutralisiert werde. Ihre Neutralität würde von Deutschland, Frankreich und Großbritannien und möglicherweise auch von Belgien garantiert werden. Jede Partei die Truppen in diese Zone sende, solle von den übrigen Parteien daraus vertrieben werden. Für Deutschlands passive Neutralität habe dies laut Manchester Guardian den Reiz, daß die französischen Truppen unverzüglich aus der Rheinzone zurückgezogen würden, für Frankreich habe es den Vorteil, daß es eine endgültige Garantie für seine Sicherheit erhalte, falls Deutschland die neutrale Zone verlassen sollte.

Die englische Presse spricht sich mit Schärfe gegen den Gedanken der „Ottomanisierung“ Deutschlands, der in der von französischen Sachverständigen angestrebten Finanz- und Zollkontrolle durch Beauftragte der Garantiekommission zum Ausdruck kommt.

Die Verhandlungen zwischen Briand und Lloyd George werden sich wahrscheinlich bis morgen oder übermorgen hingziehen.

Noch keine Einigung.

Berlin, 22. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Der Vossischen Zeitung wird über die Londoner Konferenz berichtet: Die Verhandlungen zwischen Lloyd George und Briand gehen nur sehr langsam voran. Bisher hat sich, obwohl die Besprechungen in freundschaftlicher Form geführt werden keine Möglichkeit gezeigt, zu einer Einigung zu kommen. In der Frage der Reparationen und der Zurückziehung der Besatzungstruppen aus dem okkupierten Gebiet sind die Meinungen nach wie vor ebenso verchieden wie am ersten Tag der Begegnung. Die Franzosen vertreten auch in der heutigen Sitzung noch den Standpunkt, daß energische Maßnahmen gegen Deutschland angewendet werden müssen, während Lloyd George befürchtet, dadurch das Kabinett Wirth zu sehr zu erschüttern und die europäischen Schwierigkeiten noch weiter zu vermehren. Die hier geführten Verhandlungen zwischen englischen Sachverständigen einerseits und Rathenau, Fischer und Havenstein andererseits haben wesentlich dazu beigetragen, die Ansichten gewisser politischer Kreise über die deutsche Leistungsfähigkeit zu ändern. Infolgedessen plädierte Lloyd George für eine bedeutende Reduzierung der Schuldsomme, die in erträglichen und erlaubbaren Grenzen festgesetzt werden soll. Die französischen Delegierten haben dagegen auch heute die Ansicht vertreten, daß Deutschland nur versuche, sich seinen Verpflichtungen zu entziehen. Die Sachverständigen haben den ganzen Tag über versucht, eine einheitliche Formel zu finden, die den Bedürfnissen und Wünschen aller Parteien gerecht werden könnte.

Das voraussichtliche Ergebnis.

Berlin, 22. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Das Berliner Tageblatt erzählt aus Paris folgende unter

starkem Vorbehalt aufzunehmende Mitteilung des Internationalen Komitees über das voraussichtliche Ergebnis der Londoner Konferenz.

Erstens: Zwischen Frankreich und England soll ein starkes Band geknüpft werden. Es ist ausgemacht, daß Berlin weder von England noch von Frankreich ohne Einverständnis des anderen Partners unterstützt wird.

Zweitens: Es wird eine Vereinbarung nur über die dringenden finanziellen Maßnahmen getroffen, die es Deutschland ermöglichen sollen, im Jahre 1922 die Barzahlungen zu leisten, die Belgien und Frankreich brauchen.

Drittens: Der Oberste Rat soll in einer Tagung, die nach der Londoner Konferenz stattfindet, die Frage der weiteren Zahlungen prüfen und die internationalen Balance-Schwierigkeiten zu lösen versuchen. Bei dieser Gelegenheit soll über die große internationale Anleihe gesprochen werden.

Viertens: Ueber die Ausnutzung des Wiesbadener Abkommens sind auch Frankreich und England nunmehr einig. Ein ähnliches Abkommen zwischen London und Berlin ist im Werden.

Fünftens: In einer Unterredung zwischen Douhaeur, Sir Robert Horne und Rathenau soll Douhaeur dem deutschen Vertrauensmann angeben, wie sich von nun an die deutsche Finanzpolitik zu gestalten hat.

Alles, was über diese fünf Punkte hinausgeht, insbesondere die Berechnung der deutschen C-Bons und die Reorganisation Rußlands, sollte auf der internationalen Konferenz erörtert werden, an der auch Deutschland und Rußland teilnehmen müssen. Diese Konferenz werde nicht vor Ende Januar, vielleicht sogar Februar einberufen.

Der Zusammenriss des Obersten Rates.

Paris, 21. Dezember. Der Sonderberichterstatter von Havana in London berichtet, daß im Verlaufe der Unterredungen Lloyd George und Briand sich dahin entschieden, den Obersten Rat zu einer Sitzung einzuberufen, die in Cannes während der ersten Januarwoche 1922 abgehalten werden soll. Die Konferenz der Außenminister von Frankreich, England und Italien werde etwas später wahrscheinlich in Paris abgehalten werden.

Abbau der militärischen Kontrollkommissionen?

Verschiedene Blätter berichten, daß General Kollert einen Abbau der militärischen Kontrollkommission vorbereite und beschließen habe, die Provinzstellen einzuziehen und in Berlin zu zentralisieren. Wie die Telegr.-Union mitteilt, liegen an amtlicher Stelle darüber keinerlei Nachrichten vor. Lediglich sei das Auswärtige Amt von dem Vertreter der Militärkommission darauf aufmerksam gemacht worden, daß beabsichtigt sei, Anfang des nächsten Jahres die Luftfahrerkommission abzubauen.

Notenwechsel über die farbigen Besatzungstruppen.

Auf eine Anfrage der Reichstagsabgeordneten Kahl und von Schoch über die Verwendung farbiger Besatzungstruppen im Rheinland ist von der Reichsregierung geantwortet worden, daß über diese Angelegenheit mit der französischen Regierung ein Notenwechsel stattgefunden habe. Der Wortlaut der Noten werde dem Reichstag zur Kenntnis gebracht werden. Es wurde ferner mitgeteilt, daß im Reichsministerium des Innern eine umfangreiche Zusammenstellung der Ausschreitungen bearbeitet werde.

Ein Abkommen zwischen Japan und der Sowjetrepublik.

Washington, 21. Dezember. (Berl. Tagelb.) Zwischen der Sowjetrepublik des Fernen Ostens und Japan ist ein Abkommen getroffen worden: 1. Die Forts von Wladiwostok werden von den roten Truppen geräumt. 2. Wladiwostok wird ausschließlich Handelshafen. 3. Die von der Regierung in Tschita im letzten Frühjahr in Nikoiajewitz mit Japan getroffenen Vereinbarungen bleiben bestehen. 4. Die japanischen Truppen räumen die besetzten sowjetrussischen Gebiete im Laufe des Monats Januar.

Stürmische Zusammenkünfte im bayerischen Landtag.

Provokationen Müller-Meiningsens. München, 22. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) In der Plenarsitzung des bayerischen Landtags wurde gestern ein Amnestieantrag und ein Antrag auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses für die Festung Niederschönenfeld behandelt. Dabei kam es zu stürmischen Szenen. Der frühere Justizminister Müller-Meiningsens (Demokrat) beantragte, den Antrag auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses an den Ausschuh zurückzuverweisen und zunächst die Denkschrift der bayerischen Regierung über Niederschönenfeld abzuwarten. Abgeordneter Blumtritt (USP.) bezeichnete dieses Vorgehen als ein Täuschungsmanöver, worauf Müller-Meiningsens ihm in höchster Erregung antwortete, er solle schweigen, er habe keine Ehre im Reibe. Diese Provokation löste eine stürmische Entzündung bei der USPD-Fraktion aus. Es fielen scharfe Zwischenrufe, wie: Ehrabschneider! so ein Kerl war Justizminister! usw. Der Präsident konnte lange nicht Ruhe schaffen. Schließlich endete der Tumult mit zwei Ordnungsrufen für den Abgeordneten Blumtritt (USPD.). Der Amnestieantrag wurde abgelehnt, der Antrag auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses wurde schließlich mit den Stimmen der USPD. an den Verfassungsausschuh zurückverwiesen.

Die Kapp-Justiz. Ein Verurteilter im Jagow-Prozess.

Das Reichsgericht verurteilte am Mittwoch nachmittags den Angeklagten v. Jagow zu fünf Jahren Festungshaft und stellte das Verfahren gegen die Angeklagten von Wangenheim und Dr. Schiele auf Grund des Amnestiegesetzes vom 4. August 1920 ein.

Der Jagow-Prozess hat wahrhaftig mit einer Verurteilung geendet, wenn auch nur mit einer Eindrittel-Verurteilung. Das ist immerhin schon mehr, als mancher Hoffen erwartete hat. Bei der bekannten Verfassung unserer Rechtspflege wäre auch ein glatter Freispruch bzw. die Amnestierung aller dreier Angeklagten nicht ausgeschlossen gewesen. Und die Führung des Prozesses durch den hohen Senat konnte zu allerlei Erwartungen Anlaß geben.

Nun, es ist also doch zu einer Verurteilung gekommen. Die deutsche Republik hat ein dreiviertel Jahre nach dem Kapp-Putsch wahrhaftig die Genugtuung, daß ein ganzer Kappist zu fünf Jahren Festungshaft verurteilt worden ist. Einer von all denen, die in den Märztagen 1920 Hochverrat verübten, wird Strafe erteilt!

Einer! Das ist die etwas magere Bilanz der Justizjagd hinter den Kappkulten. Aber wie soll das Ergebnis anders sein, wenn ein Lahmer, auf drei Beinen hinkender Amtschimmel, der auf beiden Augen so schlecht sieht, wie er in diesem Falle zu sehen wünschte, hinter Verbrechern hertrötelt, die neben allen Errungenschaften der Technik, als da sind Auto und Flugzeug, über gute Verbindungen und helfende Freunde in einflussreichen Stellen verfügen. Wozu wäre ein monarchisches Offizierskorps in diversen Reichwehrruppenteilen und mancherlei Sippsundertschaften denn da, wenn es nicht einmal dafür sorgen könnte, daß monarchistische Putschführer nach ihrem Fiasko unbelästigt ins sichere Ausland entkommen könnten. Die deutschen Obrigkeiten haben anscheinend ihre Hände nicht mit der Ergreifung von Kappisten besetzt; die Herren Schiele und Wangenheim sind von ausländischen Behörden der deutschen Justiz in die Hand gespielt worden. Und Herr v. Jagow zog es im Vertrauen auf das Reichsgericht vor, lieber eine verhältnismäßig gelinde Festungsstrafe zu riskieren — es konnte ja auch ein Freispruch werden —, als ein immerhin nicht ganz bequemes Fünftlingsleben fortzusetzen, und stellte sich selbst, nachdem er sicher war, daß ein hohes Reichsgericht ihm die Schreden der Untersuchungshaft ersparen werde. Also kam die deutsche Justiz schließlich doch in die Notwendigkeit, über Kappbrecher zu Gericht sitzen zu müssen. Drei Mann hoch ersuchten sie vor dem Reichsgericht. Drei Mann, die sich durch Stellung einer Kautions, die sie mit Hilfe guter Freunde aufgebracht hatten, vor der Untersuchungshaft schützen konnten. Ihre Gesundheit ist nicht in jahrelanger Haft zermürbt worden, wie die jener kommunistischen Putschisten, die wir vor einigen Wochen hochläufig, blutspügend, kaum fähig, sich auf den Beinen zu halten, wie wandelnde Gespenster vor den Schranken desselben Reichsgerichts aufmarschieren sahen. Sie durften, wie Rechtsanwalt Graf an einem Beispiel nachgewiesen hat, selbst gegen Kautions nicht freigelassen werden, denn sie hätten ja trotz der hinterlegten Gelder flüchten oder doch den Sachverhalt verdunkeln können. Bei Kavalieren, bei glühenden Patrioten, als welche die drei Jagowiter nach dem Attest eines hohen Gerichtshofes anzusehen sind, war das wohl nicht zu befürchten. Die Angeklagten hatten sich zwar, wie verschiedene aufgefunden Briefe beweisen, mit Hilfe ihrer guten Freunde über die Zeugnisaussagen, die im Vorverfahren gemacht wurden, sehr gut auf dem laufenden gehalten und es ist anzunehmen, daß sie untereinander selbst auch nicht ohne Verbindung waren. Die Aussagen der Angeklagten und ihrer Schutzzeugen weisen in ihren Grundlinien eine verblüffende Übereinstimmung auf, und die Zurückhaltung dieser Zeugen in gewissen Punkten paßte vortrefflich dazu. Aber damit ist natürlich nicht erwiesen, daß die Belassung der Angeklagten auf freiem Fuß zur Verdunkelung der Affäre geführt habe. Man kann auch schließen, daß die Übereinstimmung daraus entspringt, daß eben alle die Wahrheit gesagt haben. Und das hohe Reichsgericht ist sicherlich dieser Ansicht gewesen. Es kommt eben alles auf die freie Beweiswürdigung an.

Darauf kommts auch an bei der Entscheidung, ob die von Wangenheim und Dr. Schiele Führer im Kapp-Putsch gewesen sind oder nicht. Der Oberreichsanwalt sah sie als Führer an, der hohe Senat ist anderer Ansicht. Herr Reichsanwalt Neumann hat in seiner Anklagerede das führermäßige Hervortreten der Herren bei verschiedenen Gelegenheiten hervorgehoben: v. Wangenheim verhandelte mit den Eisenbahnern, um sie zum Unterlassen des Generallstreiks zu bewegen. Er setzte sich für Durchhalten ein. Er hielt den Kappisten Vorträge über die Ernährungsfrage, die diesem Zwecke dienen sollten, er stellte dem Unternehmen seine in weiten Kreisen der Landwirtschaft hochangesehene Person, den Gründer des Bundes der Landwirte als Landwirtschaftsminister zur Verfügung und warf damit ein erhebliches Gewicht in die Wa-

Suchen Sie:

Einen modernen Schlüpfer

Einen Sport-Pelz

Einen eleganten Anzug

oder sonst

Ein passendes praktisches Weihnachts-
Geschenk für Herren oder Knaben

dann besuchen Sie uns.

Wir haben stets Auswahl zu verhältnismäßig niedrigen Preisen.

Gebr. Manes

Reichsstraße 11, Ecke Salzgäßchen

Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung.

Dem Erscheinen

KARL BREMER

Der

nahende Zusammenbruch der deutschen Bourgeoisie u. die K. P. D.

INHALT: I. Die Bilanz der drei Jahre / II. Der Ausweg / III. Die Angst vor dem Staatskapitalismus / IV. Die Arbeiterregierung und die K. P. D. / V. Die Sozialdemokratie am Scheidewege / VI. Die nächsten Aufgaben.

35 Seiten

Preis Mk. 2.—

Zu beziehen durch

CARL HOYM NACHF. LOUIS CANNBLEY, HAMBURG 11

sowie durch alle Buchhandl. u. Organisationen der K. P. D.

ff. Christstollen

in altbekannter Güte.

Mandel-Lebkuchen

SCHNEIDIA



von 18 Mk. pro Pfund an

Marzipan u. Baumbehang

Ernst Schneider, Windmühlenstrasse 42

Sind's die Haare — geh zu Heilemann

Zöpfe, Haartelle usw. Gegen Haarausfall, Schuppen, dünnes Haar, lichte, all. Art a. eig. Haar. wuchs ist 1000fach anert.

Frauenhaar-Einkauf Heilemanns Haarbalsam auf allerhöchsten Preisen. Preis 0.50 Mk.

Haar-Heilemann, Bayr. Platz, Ecke Nürnbr. Str.

Aufruf!

Männer und Frauen Leipzigs u. Umgebung!

Jetzt ist es Zeit, Ihre alten künstlichen

Zähne u. Gebisse

gut zu verwerten.

Kaufe Juwelen, Brillanten, Gold-, Platin- und Silbergegenstände täglich von 9-6 Uhr.

G. Jentzsch Nachfl., Goldwarenfabrik

Katharinenstr. 2, Hof rechts - Tel. 16048

(im Hause „Taberna“)

ZIGARETTEN

230 pro 1000. Gold-, Kork- u. ohne Mundstück. Sortiert, goldgelber Tabak, liefert prompt

Zigarette ngroßhandlung
Neumarkt 12 und Katharinenstrasse 17

Trotz alledem

die Preise um das Doppelte gestiegen. bleibe an solange Vorrat
Rauchtabak per Pfund 21, 28, 30, 33 Mk.
Zigaretten tabak p. 50 Gr. 6, 10, 11, 12, 15 Mk.
Zigaretten. Zigaretten zu den billigsten Preisen.
Karl Appenrodt, Eisenstraße 10, I.

Zigaretten

Gold- und ohne Mundstück 15 Pfennige noch zum alten Preise von 11 an. Zigaretten-Spezialhaus, Blücherstr. 11

Verlobungsringe

in 8- und 14 Karat. Gold

in allen Größen vorrätig, verkauft zu noch billigen Preisen

Immerglück, Ranstädter Steinweg 13.

Sie kaufen vorteilhaft

Aluminium - Kochgeschirre

in la Qualität bei

W. Schneider, Härtelstraße 27

Ede Vetersteinweg

Veranda auch nach auswärts.

Posten Herrenschniirschuhe

Hindleder, Nr. 135.— per Paar auch einzeln

Seifert & Schumann, Reichelstraße 16.



Sehr preiswerte Konfektion

Herren-Schlüpfer

von prima Flausch- und Ulster-Stoffen sowie tadellosem Sitz
950.00 800.00 675.00

Burschen-Ulster

in Größe 38-44
von prima Flausch- und Ulster-Stoffen in schönen mod. Farben
700.00 575.00 450.00

Knaben-Schlüpfer

in Größe 1-6
von Flausch- und Ulster-Stoffen in sehr schönen Farben
250.00 200.00 160.00

Knaben-Schlüpfer

in Größe 7-12
von Flausch- und Ulster-Stoffen in sehr schönen Farben
375.00 290.00 210.00

Knaben-Pyjacks

in Größe 0-7
von schönen blauen, haltbaren Stoffen
180.00 145.00 115.00

Ein Posten sehr billige
Herren- u. Burschen-Ulster

aus guten haltbaren Stoffen
275.00 400.00 550.00

Herren-Anzüge

moderne Fassons und Stoffe von guter Verarbeitung
1100.00 900.00 650.00 490.00

Burschen-Anzüge

flotte Fassons und Stoffe, gute Verarbeitung
850.00 725.00 600.00 425.00

Knaben-Anzüge

in Größe 7-12
in Sport-, 1- und 2reihige Fassons
325.00 250.00 220.00

Knaben-Anzüge

in Größe 1-6
Schlüpfer, Prinz-Heinrich-Sportfasson, Schul- und Kieler mit langen Hosen
300.00 210.00 130.00

Gestrickte Anzüge

(Ersatz für Bleyl) von 245.00 an

Joppen

in Sport und 2reihig, aus kräftigen, haltbaren Stoffen
Herren-Fasson von 98.50 an Burschen-Fasson von 98.50 an

Hosen

in verschiedenen modern. Stoffen
Knaben von 40.00 an Burschen von 54.00 an Männer von 65.00 an

Berufskleidung

für Metallarbeiter, Bauarbeiter, Schriftsetzer, Friseur, Fleischer, Kellner usw.

immer vorrätig

Geschäftshäuser

Lindenau
Karl-Heine-Str. 46
Ecke Josephstraße

Reudnitz
Dresdner Straße 55
Nähe Stephanplatz

Konsum-Verein

Leipzig-Plagwitz u. Umgegend

Eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht

Wirtschaftliche Wochenschau.

Neue Grundlagen.

Im Fortgang der lebhaften und umfassenden Diskussion, die seit der Herausarbeitung des neuen Kurzes in der englischen Reparationspolitik offiziell und offiziös, offen in der Presse und in Reden führender Staatsmänner, sowie hinter verschlossenen Türen zwischen England, Frankreich und Deutschland geführt wird, beginnen sich die Grundlagen, auf die die neue Reparationspolitik gestellt werden soll, allmählich klar abzuzeichnen. Wie an dieser Stelle (siehe Wirtschaftliche Wochenschau vom 8. d. M.) bereits nach den ersten Anzeichen einer Wendung in der Reparationsfrage ausgeführt wurde, ist der Kern des Problems nicht die Frage, ob, unter welchen Bedingungen und auf wie lange ein Moratorium an Deutschland gewährt werden soll, sondern die viel umfassendere Frage, die durch das Londoner Ultimatum nur so gelöst worden war, wie der gordische Knoten durch Alexander, wie die Kriegsverwüstungen in den Entente-Ländern wieder gutgemacht werden könnten, ohne daß dabei die deutsche Wirtschaft und mit ihr die Europas und der ganzen Welt in den Abgrund gerissen würde.

Der offizielle Meinungsaustausch allerdings, der in den letzten Tagen zwischen Deutschland und der Entente gepflogen wurde und vermutlich in den nächsten Tagen auf derselben Basis weitergeführt werden wird, dreht sich noch um die

Moratoriumsfrage.

Den Notenteigen eröffnete diesmal die deutsche Regierung, die nur die Antwort der Bank von England auf ihr Kreditgesuch, die, wie wir von vornherein erwartet hatten, bedingungslos negativ ausfiel, abwartete, um der Reparationskommission offiziell das Gesuch um teilweisen Zahlungsausschub zu stellen, zu dem sie von englischer Seite schon einige Male verdeckt ermuntert worden war. Der Reichsregierung kam dabei faktisch ungemein zustatten, daß die Bank von England das Gesuch nicht einfach ablehnte, sondern der Ablehnung eine Begründung hinzufügte, aus der die schärfste Verurteilung des Londoner Ultimatus herauszulesen ist. Ihr Sinn ist: Ein Staat, dem solche Lasten aufgelegt wurden, ist vom rein kapitalistischen Geschäftsstandpunkt aus gesehen, nicht kreditwürdig. Das heißt nach allen Gepflogenheiten des kapitalistischen Geschäftslebens, er ist überhaupt nicht existenzfähig, denn der Kredit ist die Grundlage der Existenz in der kapitalistischen Wirtschaft.

Man wird diese Antwort nach ihrem vollen Gehalt erst zu würdigen wissen, wenn man sich erinnert, daß unmittelbar nach der Annahme des Ultimatus Deutschland noch für kreditwürdig gehalten wurde. Denn schon die erste Zahlung nach dem Londoner Reparationsplan, die erste Goldmilliarde, vermochte es nicht gänzlich aus eigener Kraft aufzubringen; es erhielt damals von holländisch-englischer Seite einen ansehnlichen, aber freilich nur kurzfristigen Kredit, den zurückzuerstatten ihm nur unter der schwersten Erschütterung seiner Wäsa gelang. Nun ist ja freilich nicht daran zu zweifeln, daß Deutschland, allerdings nur unter den schwersten Opfern, u. a. dem eines völligen Zusammenbruchs seiner Wäsa, auch diesmal noch imstande wäre, einen kurzfristigen Kredit zurückzuzahlen. Denn aus einem Volk von 60 Millionen, das seine Industrie zur höchsten Blüte entwickelt hat, läßt sich auch in den schwersten Zeiten ein Betrag von 200—300 Goldmillionen herauspressen. Das weiß auch die Bank von England. Wenn sie trotzdem Deutschland die Kreditwürdigkeit selbst für einen kurzfristigen Kredit abgesprochen hat, so ging sie dabei offensichtlich von der Erwägung aus, daß die Gewährung eines kurzfristigen Kredits für die Januar- und Februarzahlungen die Wäsa und wirtschaftliche Lage Deutschlands so verschlechtern würde, daß erstens die englische Wirtschaft einen schweren Stoß dadurch empfangen würde, und daß zweitens die nächsten und übernächsten Zahlungen von Deutschland unter keinen Umständen geleistet werden könnten. Wie man die Sache also auch drehen und wenden mag, Deutschland ist auf keinen Fall imstande, den Verpflichtungen des Ultimatus auf die Dauer nachzukommen, also ist es das Beste, ihm gleich jetzt die allerbeste Möglichkeit dazu zu nehmen, statt ihm jetzt noch herauszuhelfen und dadurch das Uebel für die Zukunft zu verschlimmern. Das ist der Standpunkt der englischen Finanzwelt, an deren Spitze die Bank von England steht. Gleichzeitig steht sie aber in einem ähnlichen Verhältnis zur englischen Regierung, wie die Reichsbank zur deutschen Regierung, so daß nicht daran zu zweifeln ist, daß sie von der englischen Regierung als Sprachrohr in dieser rein finanziellen Frage gewählt wurde, die doch das Reparationsproblem in seiner ganzen Breite aufrollt.

Nichtsdestoweniger war die deutsche Regierung klug genug, zu erklären, daß sie

die nächsten Zahlungen

in solcher Höhe leisten wolle, als es in ihren eigenen Kräften stehe. Freilich sind diese schwach genug. Die Reichsregierung nannte in ihrer Note keine genaue Ziffer, aber es ist anzunehmen, daß ihr Bestand an Devisen, den sie eigens für die nächste Zahlung angeammelt hat, maximal 150 bis 200 Goldmillionen beträgt. Dazu kommt, daß der jähe Sturz der deutschen Wäsa auf weniger als die Hälfte der Höhe, die sie zur Zeit der Zahlung der ersten Goldmilliarde innegehalten hatte, der deutschen Regierung nicht nur die Barzahlungen ungewehr verteuert, ja so gut wie unmöglich gemacht hat, sondern zugleich auch den Goldwert der Sachleistungen, die einen wesentlichen Teil der Gesamtverpflichtungen ausmachen, tief herabdrückt. Die Entente hat seit der letzten Zahlung genau soviel Kohle, Chemikalien usw. von Deutschland erhalten, wie vorher, deren Goldwert an sich noch genau so groß ist wie vorher, da inzwischen keine wesentlichen Preisveränderungen auf dem Weltmarkt eingetreten sind. Da aber der deutschen Regierung für ihre Sachleistungen nicht die Weltmarktpreise angerechnet werden, sondern nur die deutschen Inlandspreise, erhalten die Alliierten über den Londoner Zahlungsplan hinaus Zahlungen, die um so größer sind, je größer durch einen plötzlichen Sturz der deutschen Wäsa die Spannung zwischen Weltmarkts- und deutschen Inlandspreisen ist. Der Wert der bis zum nächsten Fälligkeitstermin abgestatteten bzw. noch abzustattenden Sachleistungen, der vor dem letzten großen Wäsa-Sturz noch auf über 200 Goldmillionen veranschlagt werden konnte, ist jetzt auf weniger als 100 Goldmillionen gesunken, so daß da ihr tatsächlicher Goldwert sich nicht verringert hat, die Alliierten aus dem Sturz der deutschen Wäsa einen Ertragsgewinn von mehr als 100 Gold-

millionen ziehen, um den sich natürlich die Zahlungsfähigkeit Deutschlands verringert. Würde man diesen Betrag als geleistete Zahlung anerkennen, so wäre durch die Barzahlungen und Sachleistungen die Januarrate von 500 Goldmillionen fast getilgt — während für die Februarrate von ungefähr 250 Goldmillionen auf keinen Fall Mittel vorhanden sind.

Das ist die Sachlage, die die deutsche Regierung zur Ablehnung ihres Gesuches um teilweise Stundung der Zahlungen berechtigt hat. Allerdings hätte nach der ausgiebigen Diskussion, die hieben wie drüben über die Frage des Moratoriums geführt worden war und die der deutschen Regierung keinen Zweifel darüber ließ, daß man allseits von ihr die Initiative in der Frage erwartete, durch welche

Sanierungsmassnahmen

die deutsche Finanzwirtschaft ins Land gesetzt werden könnte, Reparationsverpflichtungen — in welcher Höhe und Form, müßte allerdings auch dann noch Gegenstand der Diskussion bleiben — zu leisten, erwartet werden könnten, daß die Reichsregierung sich nicht mit der negativen Feststellung ihrer Zahlungsunfähigkeit begnügen, sondern gleichzeitig Anbeutungen darüber machen werde, wie nach ihrer Meinung den Finanzen und der Wirtschaft Deutschlands so auf die Beine geholfen werden könnte, daß die Entente-Länder auf die deutsche Mitarbeit bei der Wiedergutmachung ihrer Kriegsverwüstungen rechnen könnten. Die Reichsregierung hat diese Anbeutungen unterlassen, was ihr sicherlich sogar in England eher geschadet als genützt hat. Sogar hat der Reichskanzler Wirth zwei Tage nach Ablehnung der Note im Hauptauschuß eine Rede gehalten, deren Hauptzweck es anerkennend war, das Versäumte nachzuholen.

An dieser nicht gerade übermäßig gehaltvollen Rede, die der entscheidenden Situation, in der sich die Reparationsfrage und mit ihr das Wirtschaftsleben Deutschlands und der ganzen Welt befindet, alles eher als gerecht wird, ist nur soviel bemerkenswert, daß, unserer Voraussage in der letzten Wirtschaftlichen Wochenschau wörtlich folgend, Wirth gerade auf jenen Punkt in der Diskussion über das Reparationsproblem eintraf, der für die deutsche Volkswirtschaft der bedenklichste ist, aber den bestehenden Klassen Deutschlands am meisten in den Kram paßt: auf die Rede des englischen Schatzkanzlers Horne, die als Alibi-Mittel zur Sanierung der deutschen Finanzen die Einstellung der Lebensmittelpreise der Regierung, Erhöhung der Bahn- und Posttarife und Erhöhung der Kohlenpreise vorschlug. Es ist nichts so charakteristisch für die wirtschaftspolitische Einstellung der Reichsregierung, für die die Rechtssozialisten in hohem Maße mitverantwortlich sind, als die Ausschließlichkeit, mit der Wirth die Notwendigkeit besprach, diesem von der Furcht der Engländer vor der deutschen Konkurrenz eingegebenen Vorschlag nachzukommen, und die Bahn- und Posttarife auf das ausgiebigste zu erhöhen, sowie die Lebensmittelzuschüsse abzubauen, mit der verblüffenden Gleichgültigkeit zu vergleichen, mit der Wirth über die brennendste und für die Entwicklung der Reparationsfrage weitaus entscheidendste Frage der nunmehr einzuschlagenden Steuerpolitik hinwegglitt.

Alles, was er über diese Frage zu sagen hatte, ist die Zustimmung, die er an die Welt stellte und die dort schallende Heterkeit auslösen wird, ein Kompromiß der parlamentarischen Parteien über die von der Regierung vorgelegten bekannten Steuerpläne als die Befundung des ernstlichen Willens Deutschlands aufzufassen, „steuerlich das zu leisten, was nach einem so verlorenen Kriege unbedingt notwendig ist“. Das sagt der Reichskanzler ernsthaft als seiner Steuerweisheit letzten Schluß anzupreisen, nachdem sein Finanzminister ausdrücklich erklärt hat, daß die neuen Steuern, selbst wenn sie ohne Abstriche vom Parlament angenommen würden, kaum dazu ausreichen würden, den inneren Finanzbedarf des Reiches zu befriedigen, von den Reparationsverpflichtungen ganz abgesehen. Und dabei hat sich der Reichstag in der Zwischenzeit mit nichts anderem befaßt, als dem regelrechten Ansturm der bürgerlichen Parteien nachzugeben, selbst diese ganz unzulänglichen Steuern für die bestehenden Klassen durch kräftige Abstriche an den Besitzsteuern schmähhaft zu machen. Damit hat die deutsche Wirtschaft und den deutschen Staat beherrschende Bourgeoisie ihre Auffassung zum Ausdruck gebracht, wie sie sich ihre Mitwirkung zur Sanierung der Finanzen vorstellt, und der von ihr bestellte Reichskanzler sagt dazu Ja und Amen, ohne den Mut zu finden, seinen bürgerlichen Auftraggebern entschlossen zu sagen, daß die ganze Welt von der deutschen Regierung einen energischen Eingriff in die Sachwerte der Kapitalisten als einziges Mittel zu einer wirksamen Sanierung der deutschen Finanzen erwarte.

Während die Dinge so in Deutschland ihren gewohnten Trott weitergehen, der zum allmählichen Zusammenbruch der deutschen Wirtschaft führt, während hier — nicht zum geringsten infolge der unerzähligen Schwäche der Rechtssozialisten, die ihre Parolen und die des DGB, wie gewöhnlich auf ihren Parlamenten- und Ministeressen zu verpassen scheinen — die neuen Grundlagen noch immer nicht sichtbar werden, auf die das Reparationsproblem von der deutschen staatsfinanziellen Seite her gestellt werden muß, bricht sich auf dem Wege über einen heftigen Interessenkampf zwischen England und Frankreich jenseits die Auffassung über die Lösung der Wiedergutmachungsfrage Bahn, die in den offiziellen maßgebenden Kreisen der Entente wohl ganz neu, von den sozialistischen und Arbeiterparteien Europas aber schon längst und mit dem größten Nachdruck vertreten wird: die Auffassung, daß das Reparationsproblem kein finanzielles, ja von der finanziellen Seite her allein überhaupt nicht zu lösen ist, sondern daß es das Problem des — sei es vorläufig auch nur kapitalistischen — Wiederaufbaues Europas ist. Vor diesem Grundproblem tritt, wie der ehemalige Sozialist und Patere-Kriegsbekehrer Hervé in seiner Victoire sagt, die Frage des Moratoriums an die 25. Stelle zurück.

Die englische Regierung, die gleich ihren Vorgängerinnen seit Jahrhunderten durch die klügste und geschickteste Politik des

sich Anpassens und der Nachgiebigkeit gegenüber dem Unvermeidbaren eines ihrer hochgedachten kapitalistisch-imperialistischen Ziele nach dem andern erreicht, hat mit derselben Entschlossenheit und Klugheit, mit der sie sich in Washington der neuen weltpolitischen Machtkonstellation, die infolge der Kriegszerrüttung Europas Amerika das Übergewicht in der Welt gab, anzupassen und mit der sie das irische Problem, an dessen Lösung alle englischen Regierungen seit Jahrzehnten vergeblich gearbeitet hatten, durch Konzessionen, die vor einem Jahre niemand noch für möglich gehalten hätte, zu lösen verstand, nach der Lösung dieser Hauptfrage der englischen Politik nunmehr auch das Reparationsproblem angepackt und hier von vornherein dieselbe Taktik der Unterwerfung unter das Unvermeidliche eingeschlagen, die ihr dort so große Erfolge in den Schoß geworfen hat. Sie geht endlich daran, dem Zusammenhange Rechnung zu tragen, der zwischen dem Reparationsproblem und dem Wiederaufbau Gesamt-Europas besteht, sie geht endlich daran, den vom internationalen Proletariat in Wien und Amsterdam schon längst als einzig möglich anerkannten Weg zur Lösung des Reparationsproblems zu suchen: die Reparationsverpflichtungen Deutschlands umzugestalten zu einer Verpflichtung, am

Wiederaufbau Gesamt-Europas

mitzuarbeiten. Daß die Lösung von England aus auf diesem Wege gesucht wird, darauf deuten nicht nur zahlreiche englische Prestitimmen hin, sondern in dieselbe Richtung deutet auch die Unterredung, die Lloyd George jüngst mit dem russischen Bevollmächtigten in London, Krassin, hatte, auf der einen Seite und die Verdrängung der finanziellen Beziehungen zwischen der Sowjetrepublik und der deutschen Industrie und Finanzwelt, die gerade in den letzten Tagen in Angriff genommen wurde und von der in anderem Zusammenhang noch zu sprechen sein wird, auf der anderen Seite.

Freilich hat das internationale Proletariat nicht die geringste Ursache, über die Lösung, die jetzt gesucht wird, begeistert zu sein. Wenn sie sich zwar auf dieselbe Erkenntnis stützt, die die Vertreter des internationalen Proletariats schon im Frühjahr gewonnen hatten, so kommt doch alles darauf an, in welchem Geiste sie durchgeführt wird. Und da kann nach allem, was über die Paralleltät zwischen der englischen und der deutschen Industrie und Finanzwelt bekannt wurde und nach der augenblicklich für das Proletariat so ungünstig wie nur möglich gelagerten Machtverteilung zwischen Kapital und Arbeit in Europa nur das Schlimmste befürchtet werden. Und das ist, daß der Aufbau Europas als gute Gelegenheit benutzt wird, um es nach althergebrachter imperialistischer Maxime in Interessensphären aufzuteilen, die bekanntlich nur eine Vorstufe zur völligen Kolonisierung sind — wobei natürlich Deutschland im wesentlichen nur Vorpostendienste zu leisten hätte.

Um diese Lösung wird heute gerungen. Und wie die Dinge leider heute liegen, ist es nicht ein Ringen zwischen Bourgeoisie und Proletariat um eine kapitalistische oder sozialistische Lösung dieses Problems, sondern nur zwischen der englischen Bourgeoisie auf der einen Seite und der französischen, die am Aufbau Europas selbst unter imperialistischer Flagge weit weniger Interesse hat als an der kapitalistischen Machtstärkung ihres eigenen Landes und einer unersöhnlichen imperialistischen Machtpolitik gegenüber Deutschland, auf der anderen Seite. Die Chancen dieses Kampfes, dessen Schauplatz augenblicklich London und dessen Hauptakteure Lloyd George und Briand sind, haben sich seit dem Frühling dieses Jahres, in dem der Kampf schon begann, allerdings wesentlich zugunsten Englands verschoben, das sich eben jetzt in Washington und Dublin einen glänzenden Sieg holte, während sich Frankreich in Washington eine moralische Niederlage geholt hat. Und es muß offen ausgesprochen werden, daß die Interessen nicht nur des deutschen, sondern auch des internationalen Proletariats diesmal auf der Seite Englands stehen, wenngleich es die Pflicht hat, unermüdet für die Durchsetzung seines von allen imperialistischen Lösungsversuchen des Wiedergutmachungsproblems grundverschiedenen Standpunktes seine ganze Kraft einzusetzen. Das ist der Sinn der internationalen Konferenz, deren Zusammentritt jetzt von der Wiener WESP. vorbereitet wird.

Die Jagd nach den Delfeldern.

Der Kampf zwischen den beiden Delttrusts, dem amerikanischen Standard-Oil und dem englisch-holländischen Shell-Trust, ist in eine neue Phase getreten. Die Shell-Gruppe hat zu einem großen Schlage ausgeholt, um den Feind auf eigenem Gebiet zu treffen. Nachdem sie bereits früher in Kalifornien Fuß faßte — sie kontrollierte dort Deltgesellschaften mit einem Aktienkapital von 150 Millionen Pfund — hat sie nunmehr die Aktien einer großen kalifornischen Deltgesellschaft (Oil Company of Delaware) erworben, die ihrerseits über 20 Prozent der Aktien der größten kalifornischen Deltgesellschaft (Union Oil Company of California) mit einer Jahresproduktion von 9 Millionen Faß verfügt. Die Bestrebungen der Shell-Gruppe gehen dahin, auch die letztere in ihre Machtphäre zu bringen. Die Shell-Gruppe, welche sich bisher besonders auf Ostindien konzentriert hat, will nunmehr auch in Amerika eine Kette spielen. In dem Konkurrenzkampf drückt sie die Preise, während bei Standard-Oil eine Tendenz zu Preiserhöhungen vorherrscht. Der dritte große Delttrust, wenn auch nicht so mächtig wie die beiden erwähnten, die mit Teilnahme der englischen Regierung gegründete Anglo-Persische Deltgesellschaft, besitzt das Monopol in Persien, außerdem wertvolle Quellen in Mesopotamien, Argentinien und anderswo; sie läßt ihre Produkte aus den persischen Deltquellen durch die Shell-Gruppe verkaufen, doch kauft dieser Vertrag bald ab, und sie wird dann als selbständiger Konkurrent erscheinen. In Europa vertritt die letztere sehr bedeutende Interessen, sowohl hinsichtlich der Deltquellen — in Rumänien, in Ungarn —, wie auch des Verkaufs der Deltprodukte.

Gerichtssaal.

Reichsgericht.

Als Geld ein Gegenstand hauswirtschaftlichen Verbrauchs im Sinne des § 370,5 StGB. Der sogenannte Mundraubparagraf ist bekanntlich durch eine Novelle dahin erweitert worden, daß er nicht nur auf die Anwendung von Nahrungsmitteln in geringerer Menge oder von unbedeutendem Werte zum alsbaldigen Verbrauch Anwendung findet, sondern auch auf Anwendung von Gegenständen des hauswirtschaftlichen Verbrauchs. Veranlassung zu der Erweiterung des Gesetzes hatte ein Fall gegeben, in welchem eine arme Frau etwas Brennholz entwendet hatte, um die Mütze für ihr Kind zu wärmen und die wegen Mißfallbierstahls zu drei Monaten Gefängnis verurteilt werden mußte. Seit der Änderung des Gesetzes ist nun häufig versucht worden, die neue Bestimmung auszuhebeln. Man wollte als Gegenstände des hauswirtschaftlichen Verbrauchs nicht nur Kohlen, Holz, Petroleum usw. angesehen wissen, sondern auch solche Gegenstände, deren Substanz im Haushalt nicht verbraucht wird, wie z. B. ein Mischstück, ein Messer oder eine Kaffeemühle. Das Reichsgericht hat aber in seiner Rechtsprechung diese Auslegung abgelehnt, da nach dem Wortlaut des Gesetzes hier nur Gegenstände in Betracht kommen können, deren Substanz ebenso wie die der Nahrungsmittel im Haushalt verbraucht wird. Jetzt lag dem Reichsgericht die Frage zur Prüfung vor, ob Geld zu den Gegenständen des hauswirtschaftlichen Verbrauchs zu rechnen sei. Eine Frau Anna Törner ist am 10. Mai vom Landgericht III in Berlin wegen einfaches und schweren Diebstahls zu neun Monaten Gefängnis verurteilt worden. Sie hatte sich einen Nachschlüssel zu der Wohnung einer Stornachbarin angefertigt und war wiederholt in diese Wohnung eingedrungen, wo sie Nahrungsmittel, namentlich Schmalz, und auch kleinere Geldbeträge entwendete. Das Landgericht hat deshalb einen gewöhnlichen Diebstahl für vorliegend erachtet. In der Revision der Angeklagten wurde nun darzulegen versucht, daß nur der § 370,5 hätte angewendet werden müssen, da Geld unbeschränkt im Haushalt verbraucht zu werden pflegt. Das Reichsgericht verwirft jedoch die Revision als unbegründet. Nach der Entstehungsgeschichte des fraglichen Gesetzes ist davon auszugehen, daß die mildere Strafbestimmung nur auf solche Fälle angewendet werden sollte, in welchen von dem Täter ein unmittelbares Verlangen nach Nahrung oder Wärme

befriedigt werden sollte, und zwar in der Weise, daß der entwendete Gegenstand in seiner Substanz vernichtet wird und verschwindet. Bei dem Gelde liegen diese Voraussetzungen nicht vor. Es wird zwar im Haushalte gebraucht, aber nicht verbraucht. Die Substanz des Geldes bleibt bestehen, auch wenn es ausgegeben ist.

Briefkasten.

R. 2. 100. War sie gewerblich als Buchhalterin tätig, so dürfte sie keinen Anspruch haben. Anders dagegen ist es, wenn sie als kaufmännische Angestellte beschäftigt gewesen ist. Im ersten Falle ist das Gewerbegericht, im letzteren Falle das Kaufmannsgericht zuständig. 5. Karl Parteifasse.

R. C. Sehen Sie einmal Ihren Mietvertrag nach. Wenn Sie sich darin verpflichteten, die Reparaturen auszuführen zu lassen, können Sie, solange dieser Vertrag besteht, an den Hauswirt die Forderung nicht stellen. Die Verträge sind nun einmal so ungünstig für den Mieter, weil die Hauswirte auf Grund ihrer Monopolstellung sie den Mietern aufzwingen können.

G. M. 100. 1. Die Kündigung besteht zu Recht. Die Ehefrau braucht Ihnen nicht von neuem zu kündigen. 2. Das können wir Ihnen nicht sagen.

Ämtliche Bekanntmachungen

Nach längerem Leiden verschied gestern

Herr Stadtrat Karl Hermann Friedrich

Nach neunjähriger erfolgreicher Tätigkeit im Stadlverordnetenkollegium wurde er Januar 1920 in das Amt eines unbefoldeten Ratsmitgliedes berufen, das er bis zu seiner Erkrankung mit größter Arbeitsfreudigkeit verwaltet hat. Die Verdienste, die sich der Verewigte in langjähriger ehrenamtlicher Tätigkeit, namentlich als Vorstand des Ortsamts für Kriegerfürsorge und auf dem Gebiete des Armenwesens um unsere Stadlgemeinde erworben hat, sichern ihm ein ehrenvolles Andenken.

Leipzig, am 21. Dezember 1921

Der Rat der Stadt Leipzig
Dr. Rothe, Oberbürgermeister.

7500 Mark Belohnung.

In der Zeit zwischen dem 11. Dezember 1921, mittags 12 Uhr, und dem 12. Dezember, nachmittags 3 Uhr, sind aus einem Lagerraum in der Gerberstraße die nachstehend angeführten Rauchwaren gestohlen worden:

2 Ottern, 2 Fische, 2 Steinmarder, 1 zugerichteter Steinmarder, 7 zugerichtete Fische, 20 Fische, 2 weiße Bielen, und in der Zeit zwischen dem 19. Dezember, nachmittags 5 Uhr und dem 20. Dezember 1921, früh 4 1/2 Uhr:

18 Mische, ohne Zeichen, einige aufgeschnitten, 9 Sealant in mit dem Lochstempel G. und gelbem Stempel ausdruck, Zeute, V. Lind., 2 Biberetikant in mit Lochstempel G., 1 Fuchs (Mutterfuchs), 1 weißes Bielen (etwas verformt), 3 Steinmarder (gute Schwarten, 3 Nerzstreifen (gebraucht), je 45 cm lang und 10 cm breit, und 1 Damen-Nerzstreifen mit brauner Gelbe gefärbt und einem großen braunen Schildkrois, mittelbreite Form, sowie ein erst durch die Post angehefter, noch verschmurt gewesener Karton mit 11 Halsentellen, 8 Kanin- und 2 Fische.

Die bestohlene Firma legt auf Ermittlung der Täter eine Belohnung von 2500 Mark und auf Wiedererlangung der gestohlenen Ware eine solche von 5000 Mark aus, deren Verteilung durch das Polizeiamt unter Ausschluß des Rechtsweges erfolgen wird.

Sachdienliche Beobachtungen teile man sofort der Kriminalabteilung mit zu Kr. R. XII. 2779/21. Leipzig, den 21. Dezember 1921.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.

Sparkasse Wahren.

Geschäftszeit von 8 bis 1/2 12 Uhr.

Reiseartikel Lederwaren

Solide Qualitätsware

Aus besten Rohmaterialien

Direkter Verkauf ab Fabrik!

Unter eigener fachkundiger Leitung als auch bewährtem Stamm alter Mitarbeiter empfehle bei eintretendem Bedarf eine Besichtigung meines reichhaltigen Lagers



Karl Blaich Windmühlenstr. 32
Tauchaer Straße 16
Vorteilhafte Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Weihnachts-Angebot!

Die Preise für

Schuhwaren

sind weiter im Steigen begriffen. Trotzdem stelle ich in meinem Etagengeschäft gediegene Waren zu abnorm billigen Preisen zum Verkauf. Sie finden noch ein reichhaltiges Lager in hohen und halben Schuhwaren aller Art. Jeder Qualität hinsichtlich Leder, Ausführung, Farbe, Sortiment u. a. a., somit auch Mannschenschuhe, Schattstiefel, Fahlederstiefel usw.

Wiederverkäufer!

Sofortiger Lagerbesuch für jedermann dringend empfohlen!
S. Kaufmann, Leipzig, Kl. Fleischergasse 16, 1. Etage.

Ein gutes Mutterherz hat aufgehört zu schlagen! Nach langem schwerem Leiden verschied Dienstag, den 20. Dezember, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau Luise Hauptmanngeb. Schnelle im 51. Lebensjahre. In tiefer Trauer Ernst Hauptmann und Kinder. Beerdigung Sonnabend, mittags 12 Uhr, auf dem Lindenauper Friedhofe.

Dank. Für die zahlreichen Beweise inniger Teilnahme beim letzten Geleit unserer lieben Tochter und Schwester Emma (reden wir allen ihren Mitarbeitern, den Hausbewohnern, dem Redner der proletarischen Freiendenker-Bewegung, den Arbeiter-Esperantisten und Esperantistinnen, sowie allen übrigen Bekannten und Freundinnen unseren verbindlichsten Dank aus. L. Kleinschöner, den 21. Dezember 1921.

Die tiefbetrübten Eltern
Fr. Lämmorhrt und Frau
Erich Lämmorhrt als Stuber.

Statt Karten. Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, des Spinnobermeisters Parido Peter Schwarz sagen wir für die herzliche Teilnahme, den reichen Palmen- und Blumenbesuch und allen denen, die ihm das letzte Geleit gaben, unseren herzlichsten Dank. Auguste verw. Schwarz geb. Seifort im Namen aller Hinterbliebenen.

la starke gestreifte Hasen 65.- per Stück

(Hasenbraten: Rücken, Keulen und Läufe)

la Dresdner Hafermast-Gänse

Tel. 697 Ernst Krieger nur Burgstraße 16 Tel. 697

Verlangen Sie bitte meine neueste Preisliste!

Kleiner Anzeiger

Arbeitsmarkt

Wildwaren-Zurichter

per sofort gesucht
Rüdiger & Quarch, Leipzig-Möckern
Keunigstraße 4-8.

Wächter

für Fabrikgrundstück per sofort gesucht. - Offerten unt. W. B. 632 erbeten an Invalidendank Leipzig.

Großer Zeitschriften-Verlag sucht für Leipzig mehrere tüchtige Straßenhändler

mit Scheinen gegen feste Vergütung und hohe Provision.
Angeb. u. V. 700 an die Filiale d. Bl., Zeiser Str. 32.

Tüchtiger Werkzeugschlosser

für allgemeinen Maschinenbau für sofort in dauernde Stellung gesucht.
Angebote mit Lebenslauf an Richard Klinhardt
Wurzen.

Verkäufe

Kartoffeln

etwas angefrorene dabei, v. Leopoldstraße, Lindenan, Bismarckstr. 13, Tel. 43-483, 13. Infanterieregiment (20) Kl. Dieskaustr. 53, Tischlerer Wil. Langstiel, Wänt., Schafstiefel Eisenbahnstr. 13, St. H. R. Kinder-Stiefel 27-30 60, Hils, Kamelhaarsch., Bant. bil. Lehmann Dresden 69
Blusen preiswert Blumenfabrik Grimmaischer Steinweg 20, III.

Trotz der Geldentwertung kaufen Sie gut u. billig Schuhwaren

aller Art, gediegene Qualität, in der Schuhfabrik S. Kaufmann, Kleine Fleischergasse 16. Besonders günstige Bezugsquelle für Händler und Wiederverkäufer!

Geschenkt

sind meine wenig getragenen und neuen Anzüge Schlüpfer Ulster Militär-, gestreifte u. lämfl. Hosen Joppen Schuhe und Stiefel KANNER Wurznerstr. 15a.

Meine Preise

f. wenig getrag. u. neue Anzüge von 200.- an Schlüpfer von 275.- an Ulster von 200.- an milit., gestr. u. lämfl. und höher Joppen, Schuhe und Stiefel ganz besonders billig beim billigen KANNER nur Eisenbahnstr. 5. L. LINDENAU Henriettstraße 4 ist der billigste Laden f. Damen- u. Herren-Bekleidung.

3 billige Tage!

10 Proz. Rabatt bis Heilig. Abend auf Anzüge, Hosen Schlüpfer Ulster, Paletots Röte Thierme Sporengülden Nr. 10. Von Herrschaften wenig getragene Jacket-Anzüge u. Winter-Ulster, Militär-Hosen u. Hosen, Art., Weas., etc. etc. Solca Wil. Schube, alle Größen Kanitzsche Gasse 6, Laden 2. Ulster, getragen, an Verkauf, Bismarckstr. 74, I.

Spottbillig! Anzüge

Neu und getragen von feinsten Kavalieren kaufen Sie auffallend billig, auch sämtliche Schuhwaren nur beim billigen Kanner nur Eisenbahnstr. 5. Habe keine Filialen.

Anzüge Ulster, Schlüpfer Winterjoppen Manchester-Anzüge Arbeitskosen verkauft noch billig Barth Grosso Fleischergasse 1.

Kammer-Lichtspiele
Windmühlenstraße 7 — Am Königsplatz

Der Film, der die ganze Welt entzückte!
!! Glänzende Berichte und Rezensionen gehen diesem Welt-Roman voraus !!



Heute Donners ag!
Nach dem erfolgreichen ersten Teil folgt heute der
2. Teil (Schluss)
des grossen Roman-Films von
Felix Holländer
(Ullstein-Verlag)

Der Eid des Stephan Muller

II. Teil

6 Das erschütterndste Drama aus d. Zirkus- u. Artisten-Leben **6**
Ein Drama, wie es seelischer und packender nicht geschildert werden kann.
Hierzu der übrige erstklassige Spielplan.

Einlaß 3 1/2 Uhr. Beginn 4, 6, 8 1/2 Uhr

Welt-Theater
Barfußgasse
am Markt

Ab heute Donnerstag

Welt-Theater
Barfußgasse
am Markt

Das große Sensations- und Sitten-Drama von J. Delmont

Erstaufführung:

Die Wölfin
Ressel Orla als

Lady Florence — die Frau Lord Williams
die Angebetete seines Bruders Henry
die Geliebte des Kammerdieners
die Vernichterin und die Ruin der schönsten Lordschaft Englands
enthüllt d. Beichte ein. ehem. Krankenschwester
u. d. Leben einer genußsücht. Frau
In 5 Akten

In Uraufführung! Außerdem: Soeben erschienen!
Die Diamanten-Konkurrenz
(Das Geheimnis der blauen Steine)
ein Gesellschafts- und Sitten-Drama von
Paul Rosenhayn in 5 Akten, schildern
Die furchtbare Rache einer betrogenen Frau
mit
Margit Barnay, Lyda Salomona, F. Beckmann,
F. Kaspers, O. Delmor. Regie: Trude Santen

Welt-Theater
Barfußgasse
am Markt

Beginn: Wochentags 4 Uhr
Sonntag, Montag, Dienstag 3 Uhr

Welt-Theater
Barfußgasse
am Markt

Empfehle für die Feiertage
Prima fettes Rohfleisch

Bratfleisch, Kousaden, Gehacktes
Stund 7,50 Mk.
sowie verschiedene Sorten Wurst

Franz Wolf, Roßschlächterei
L.-Kleinzschocher, Dieskaustr. 36.

Billige Fleisch- u. Wurstwaren!

Rind- und Jagdwurst 15 Mk.
Salami- und Jervelatwurst 20 Mk.
Polnische und Mettwurst 17 Mk.
Prehtopf 14 Mk.
Leberwurst und Wärme 13 Mk.
Frische Gänge 7 Mk.
Schweinefleisch, hiesige Schlachtung 18 Mk.
frisches Hammelfleisch Pfd. 13 Mk.
Markthalle, Galerie linke Hälfte 65.

Bayerische Wurstwaren!

Breßlad (Rohwurst) 22 | Breßlad, weh 16
Schinkenwurst 24 | Regensburger 20
Göllinger 26 | Schwarzerl 28
Fettleberwurst 22, 26 | Mararine 22
Freitag und Sonnabend
Warme Regensburger.
Kantinen und Wiederverkäufer Extra-Preise.
Kreikemeier Grosshandlung
Lindenau, Cranachstraße 4.

Vom Fass

franz. Natur-Wein
"Belle Cotes" Alter 25⁰⁰ mit Steuer
Weinbrand-Verschnitt Alter 54⁰⁰ Mk.
Weinbrand-Kognak Alter 64⁰⁰ Mk.
Jamaika-Rum Verschn. Alter 68⁰⁰ Mk.
Kräuter-Likör Alter 58⁰⁰ Mk.
Heidelbeerwein Alter 14⁴⁰ mit Steuer
U. Kriegel Hof. Merseburger Str. 70

Fischhandlung Ernst Aug. Böse

Dufourstraße 32 Markthalle 146, 152
Tel. 16607 Tel. 605

empfiehlt zum bevorstehenden Feste

allerfeinste leb. Spiegelkarpfen und Schleie
sowie feinste Seefische, Räucherwaren u. Fischkonserven

Weihnachtsbäume.

1500 Fichten, Stück von 6 Mk. an
500 Tannen, Stück von 10 Mk. an
leibst geschlagen, große Auswahl.
Nur **Felsenkeller, Plagwitz**
nur Einzelerwerb!

Frisch eingetroffen
in Tafelmargarine 1 Liter, Wfd. 28.00 u. 24.00
in Palmöl in Pfund-Tafeln Tafel 25.00
in Leberwurst in Weißblech Kilo 12.00
in Blutwurst in Weißblech Kilo 12.00
auch ausgewogen in 1/2 und 1 Pfund
in Rindsgulasch Kilo 15.00
A. Maushart, Markthalle, Galerie, Stand 105.

Raucht Gustav Schmidts Zigarren

Leutzsch Hauptstr. 87

Wachstuche

Nach die billigsten Preise. — Nach größte Auswahl
für Küche ab 16 Mk.
Tischdecken (beliebig) ab 42 Mk.
Markttaschen, Mappen
Bettelunterlagen

Tapeten

weit herabgeleitet enorm billig
Bernh. Nestler
Eisenbahnstraße 99 an der Elisabethstraße.

Kakao

das Allerfeinste! Holländischer
Pfund 25.90 Mark. 1^{er}
Der kleine Laden
62 Zschochersch. St. 62

Tapeten

Wolle 1.50 an
Borte Meter von 19 bis an
Puppenstapeltapeten m 25 an
Wachstuchstiche m 75 bis
Wachstuche 1 Met. 45.—
Doppelt 1.—
100 Neuaufl. m. Bild. 1.—
Günstige Einkaufsquelle
für Tombolen.
Rich. Körner
Eisenstraße 54
Edle Körnerstraße
Kein Laden!

Weinbrand-

Berschnitt, 1/2 Liter 30.—
Jamaica-Rum
Berschn., 1 Liter 52.—
empf. in anerkannt gut. Qual.
L. O. Kasper Nachfolger
P.-Blasewitz Schönerfeld Str. 30

Boßbier!

Red Rulmbacher, Flasche 3 Mk.
Görlitzer Boßbier, Flasche 2 Mk.
G. Bürger, Gabelsberger-
straße 24. — Fernnr. 4095.

Holzschuh- und Pantoffelfabrik

Reif & Dorn, Teleph. 19834
Spezialität: Echtes Leder-
schuhwerk m. Holzsohle
Holzschuh- u. Pantoffelherz
Beste Bezugsquelle
für Wiederverkäufer
Verkauf- und Annahmestellen:
Hauptgeschäft:
Stötteritz, Wasserturnplatz 10
Zweigstell.: Müllau, Str. 33
und Sell. Würzner Str. 43.

Alle Sorten Korbwaren

Korbmöbel
Reiskörbe
Counokoffer
Wäschekörbe
Staubwagen
Transportkörbe
Waschkörbe
Arbeitskörbe
Spandkörbe
G. Weißflog
Markt 3 Kochs Hof
Tel. 17023. Gebr. 1849.

Haut-, Geflechtk...

u. hantelt, vor. neu. Schwäche
bahnd. Dr. med. Derl. nicht
aprobliert. Mittel. naturwiff.
Gelellch. Leipzig, Auspringsstr. 5.
Sprechst. von 9-2 u. 4-5 Uhr.

Auch diese Weihnachten
Hilfere ich den stadtbekanntesten und vorzüglichsten

Dürkheimer Rotwein

(bestgeeignet zu Glühwein und Punsch)
zum alten Preise **14.70** einschließlich Glas
von Mark und Steuer
sowie meine anerkannt guten Qualitäten
Kognak // Rum // Arrak // Punsch // Liköre // Süßweine usw.

Richard Steckner, Li., Demmeringstr. 26
Erste und älteste Weinhandlung des Westens.

ff. Weinbrand-Verschnitt

von Jakob Stück Nachf., Hanau (Lieferant von Goldstück-Kognak)
per Flasche inkl. Flasche **43 Mk.** per Liter vom Faß **52 Mk.**

Bekannte Marken Kognaks und Liköre
in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Dürkheimer Feuerberg-Rot per Flasche inkl. Flasche u. Steuer **15.60 Mk.**

Heinr. Rausch, Weinhandlung Nordstraße 50. Tel. 4561. **J. H. Roß, Weinhandlung Windmühlenstr. 26. Tel. 7421.**

la HASEN sehr starke billig!

gestreift nur **65 Mk.**
Hainstr. 21 **Leipziger Wild-Zentrale** Hainstr. 21
Tel. 3353. Tel. 3353.

Zur Milderung d. wirtschaftlichen Sorge
Pa. amerikan. Schmalz, Pfd. Mk. 23.50
Pa. frischen Speck . . . Pfd. Mk. 23.50
Pa. frischen Talg Pfd. Mk. 22.50

Süßwurst Pfd. Mk. 10.— Knoblauchwurst Pfd. Mk. 12.—
Kleine Delikateß-Schinken (eigener Schlachtung) Pfd. Mk. 28.—

Mehl-Werner

Floßplatz 5 Fernruf 6462.

Hausfrauen, verlangt nur

Dr. Deffer's Backpulver



Neues Theater.
(Nachdruck verboten.) Fernruf 1416
Donnerstag, den 22. Dezember 1921: Vorstellung für den Verein
Deutsche Bühne: Der Freischütz. Anfang 7 Uhr.
Freitag, den 23. Dezember: 204. Jahres-Vorstellung d. Folge,
geth): Händel und Orff. Vorher: Die Puppenfee. Anfang 7 Uhr.
Sonntag, den 24. Dezember: Geschlossen.

Alles Theater.
(Nachdruck verboten.) Fernruf 1416.
Donnerstag, den 22. Dezember 1921
Essenische Volkstheater - Singspiel-Ensembleverein 2b.
Der jugendliche Hühner.
Drama in drei Akten von Alfred Wulff.
In Szene gesetzt von Hilse Kronacher.
Personen: Wendfeuer (Hans Hühner); Frau Wendfeuer (Marie
Schuppang); Annette Wendfeuer (Margarete Kuntz); Eddland
(Wilhelm Engel); Frau Eddland (Hilse Wenz); Leonie Edd-
land (Hilse Wenz); Callus (Herbert Hühner); Wrogström
(Hilse Wenz).
Der Schauspiel ist auf der künstlerischen Neuerung.
Wende nach dem 2. Akt.
Veränderungen vorbehalten.
Hilfsgabe von Eintrittskarten wegen Umbesetzungen ausgeschlossen.
Einlaß 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende umf. 10 Uhr.
Freitag, den 23. Dezember: Essentliche Vorstellung, musikl.
Schillertheater 2c: Der jugendliche Hühner. Anfang 7 1/2 Uhr.
Sonntag, den 24. Dezember: Geschlossen.

Neues Operellen-Theater.
(Nachdruck verboten.) Fernruf 1416.
Donnerstag, den 22. Dezember 1921
Der Jägerbaron.
Operette in 3 Akten. Nach einer Erzählung v. Josef von J. Schöber.
Musik von Johann Strauß.
In Szene gesetzt von Josef Weck. Musikl. Leitung: Otto Hindelsen.
Bühnenleitung: Hugo Steinberg.
Personen: Adolph Hupak, ein reicher Edelmann im Banat
(Hugo Steinberg); Katica, seine Tochter (Milla Berger); Sander
Baron, ein junger Emigrant (Gustav Scharf); Conze Carnera,
königlicher Kommissär (Josef Trautmann); Altesche, Erzieherin
im Hause Hupaks (Emma Scharf); Elvira, die Sohn (Emma
Scharf); Carl Peter, Kammerling, Oberhaupt des Zemeister Comi-
tates (Gustav Engelmann); Galpa, Jägerin (Gertrude
Kofke); Galla, Jägerin (Margarete Hühner); Hans, Josef,
Ferd., Michael, Hans, Jäger (Hans Hoff, Georg Helberger,
August Holzbach, Carl Diekmann, Paul Schröder); Irma, Gertr.
Kranke, Dolger, Verena, Hühnerbinnen (Hilse Wenz, Margarete
Kuntz, Joh. Wenzel, Gretel Wenz); Hilde, Hupaks Anceht
(Karl Hühner); Geppi, ein Wiener Schülerjunge (Hilse Wenz);
Willy, Schiffschmied (Hans Scharf).
Schloßherrsche, junge Elise, Jägerin, Jägerinnen und Jäger-
hüter, Hühner, Hühnerbinnen, Hühner, Hühner, Hühner,
Hühner, Hühner.
Der der Handlung: 1. Akt: Zemeister Banat; 2. Akt: In einem Ji-
gerbaron ebendort; 3. Akt: Vor Wien.
Zeit der Handlung: Gegen Mitte des achtzehnten Jahrhunderts.
Während der Operette sein Zutritt.
Wende nach dem 1. und 2. Akt.
Veränderungen vorbehalten.
Hilfsgabe von Eintrittskarten wegen Umbesetzungen ausgeschlossen.
Einlaß 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.
Freitag, den 23. Dezember: Die lustigen Hühner. Anfang 7 1/2 Uhr.
Sonntag, den 24. Dezember: Geschlossen.

Krystall-Palast
Theater Fernruf 7071
Täglich abends 7/8 Uhr:
Der grosse vorzügliche
Varieté-Spielplan.
Am 1. und 2. Weihnachtstfest:
Grosse Nachmittags-Vorstellung.
Ermässigte Preise. Ermässigte Preise.

Battenberg
Varieté. Anfang 8 Uhr
Das kolossal-Varieté-Programm!
u. a.
Das Zersägen einer Frau
in zwei Teile auf offener Bühne
Battenberg-Theater. Anfang 8 Uhr
Extra-Vorstellung
unter persönlicher Mitwirkung des Herrn Direktor
Paul Baumgarten und einiger Varieté-Kräfte
„Mit vollen Segeln.“
Lebensbild mit Gesang u. Tanz von Hugo Schulz.
Morgen: „Mit vollen Segeln.“
Vorverkauf: Tageskasse 10-2 und Zigarren-
Geschäft K. Hirsch, Katharinenstrasse 6.

Weihnachts-Angebot!
ff. Delfardinen Dose von 6.50 an
Größte Auswahl in
ff. Fisch-Konserven
zu billigsten Tagespreisen.
Lebende Spiegelfarpfen Pfd. 16 an
in allen Größen.
ff. geräucherte Aale.
Zum Festtagslatat empfehle
ff. zarte Vollheringe Pfd. von 1.50 an
bis zur feinsten Qualität.
Bis Ende des Jahres
Ohne Geld 10 Bld. Zeitungspapier
5 Pfd. ff. zarte Vollheringe
2 Pfd. ff. Herings-Rocou
1/2 Pfd. Herings-Milch
25 Stück Bouillon-Würfel.
Spezial-Herings- u. Fischwaren-Großhandl.
Walter Baumann
Telephon 60 721 Burgner Straße 2a.

Strumpf-Gulitz

Gamaschen Für Damen

Damen-Trikot-Gamaschen
1/2 lang, sehr warm und preiswert Mk. 28.50

Damen-Tuch-Gamaschen
helle Farben, Stiefelhöhe Mk. 38.75

Für Kinder

Trikot
marine und braun, besonders preiswert Mk. 12.75

Gestrickt
Wolle, sehr haltbar und warm, bis 4 Jahre passend Mk. 15.75

Prima reine Wolle
mit Perlmutterknöpfchen, sehr elegant, in schwarz, rot, leder,
mode und weiss Mk. 39.75

Gamaschen-Höschen
gestrickt, schwarz, gut sitzend Mk. 39.75

Versand nur gegen Nachnahme.

Auf vielseitigen Wunsch! Nur noch heute und morgen abends 7/8 Uhr das große Lichtspiel-Oratorium **CHRISTUS** Auf vielseitigen Wunsch!

An allen 3 Tagen nachmittags 1/2 5 Uhr Kinder-Vorstellung! Billige Preise

Alle Aufnahmen sind Originalaufnahmen der heiligen Skripturen aus Palästina und Aegypten. Alle bisher gezeigten Bilder, welche das Leben und Leiden Jesu darstellen sollten, sind gegen dieses Kunstwerk in keiner Hinsicht zu vergleichen.

Die Aufführung unseres Lichtspiel-Oratoriums ist und bleibt ein Triumphzug auf dem Gebiete der Lichtspielkunst. Wir bringen dieses von der Reichregierung als kulturhistorisch anerkanntes Kunstwerk mit großem Orchester sowie Orgelbegleitung zur Aufführung.

Einlaß: Abends 7 Uhr
Einlaß: Nachmittags 4 Uhr.

Alberthalle Krystall-Palast

Licht-U.T. Spiele
Ab heute Donnerstag
Leipzig im Zeichen einer grossen Ueberraschung
Der Monumental-Ausstattungs-Sittenfilm
Olga Frohgemuth:
Der Roman einer Verlassenen
Nach dem gleichnamigen Roman
In der Hauptrolle:
Dora Kaiser als Olga Frohgemuth

Ferner:
Die preisgekrönte Spielratte!
Lustspiel in 3 Akten
mit
Erika Gläser
und
Curt Vespermann

Telef. 3187 Durchgang Riebeckbräu Im Herzen der Stadt
Telef. 3187 Hainstr. 19 J.M.KUNZEL

Leipziger Schauspielhaus.
Erdbeckenstr. 17/19 Direction: Fritz Stehman Fernruf 1466
Donnerstag, den 22. Dezember 1921, abends 7 1/2 Uhr
Das neugierige Sternlein.
Ein Märchenstück in 5 Akten von Anna Weide-Kuhn.
Musik von Hans Hermann. In Szene gesetzt von Otto Weitzer.
Musikl. Leitung: Kapellmeister Hans Richter.
Erstes Bild: Auf der Witzstraße.
Zweites Bild: Am Hühnerberg.
Drittes Bild: Am Stadthaus.
Vorfommende Gäste einstudiert von Hildegarde Karcuba.
Viertes Bild: Am Stadthaus.
Fünftes Bild: Im Weihnachtswald.
Sechstes Bild: Beim Wollwäcker.
Wende nach dem 3. Bild
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr.
Freitag, den 23. Dezember, abends 7 1/2 Uhr: Das neugierige
Sternlein.
Sonntag, den 24. Dezember: Geschlossen.
Vollständige Eintrittskarten müssen 20 Minuten vor Beginn der Vor-
stellung abgegeben sein, andernfalls wird darüber verfügt.
Die Tageskasse ist geöffnet wochentags von 10-2 Uhr, Sonntag von
11-2 Uhr.
Der sechste Spielabschnitt läuft vom 17. Decbr. 1921 bis 7. Jan. 1922.
Bis zu diesem Tage muß die sechste Akte der Tageskasse an
der Tageskasse eingelöst sein.

Kleines Theater.
Direction: Fritz Stehman Eiferstr. 43
Donnerstag, den 22. Dezember, abends 7 1/2 Uhr
Reigen.
Zehn Dialoge von Arthur Schnitzler.
In Szene gesetzt von Oberregisseur Robert Weck.
Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.
Sonntag, den 25. Dezember 1921, und folgende Tage,
nachmittags 3 1/2 Uhr
Ein deutsches Weihnachtspiel.
Nach allen Weihnachtsspielen und -liedern eingerichtet und ergänzt
von Otto Goldberger. Mit Musik von Hermann Stabenbogen.
Spielleitung: Robert Weck. Musikl. Leitung: Hans Richter.
Vorher: Wärdchen, erzählt von Gertrude Langfelder.
(Eintrittspreise: 1.-, 2.-, 3.-, 4.-, 5.-, 6.-, 7.-, 8.-, 9.-, 10.-, 11.-, 12.-)
Einlaß 3 Uhr. Anfang 3 1/2 Uhr. Ende gegen 6 Uhr.
Freitag, 23. Dezember, abends 7 1/2 Uhr: Reigen.
Sonntag, den 24. Dezember: Geschlossen.
Die Mitglieder der Theatergemeinde Schauspielhaus erhalten gegen
Vorweisung ihres Ausweises 50 Prozent Ermäßigung.

Drei Linden
Täglich abends 7/8 Uhr
Infolge des Riesenerfolges verlängert
Das Tagesgespräch von Leipzig
Dempsey-Carpentier
Ausserdem der
Riesen-Varieté-Spielplan
Vorverkauf: Tageskasse 10-2 Uhr (Tel. 43543).
Th. Althoff, Petersstr., Kons.-Verein, K.-Heine-Str.
Vorverkauf für die Weihnachts-Festtage
hat begonnen.

Apollo-Varieté
Einen noch nie
dagewesenen Erfolg
bedeutet der
Dezember-Spielplan!
12 Varieté-Sensationen.
Kommen! Sehen! Staunen!
Anfang täglich 7/8 Uhr.
Vorverkauf: Tageskasse 10-2 Uhr (Teleph. 11111)
Warenhaus Th. Althoff, Petersstrasse

Nachtfalter
Hainstrasse 18
Allabendlich 7 1/2 Uhr
Kabarett.

Fleischerei Hainstr. 17/19
(Durchgang)
Sammelfleisch, junge Lämmer
Pfund 13-15 M.
Eisbein, Schäfrrippchen
Pfund 16 M.
Schweinsknochen Pfund 10 M.